

## Etymologische Beyträge.

---

### Cupra. Cupenci.

Es wird eine Etrurische Göttin Cupra erwähnt, welche zu den Consentibus und blitzwerfenden Gottheiten gehörte, und weibliche Schutzpatronin war. Dagegen meldet Varro, daß cypus (cyprus) ein sabinisches Wort sey, und gut bedeute, wie auch daß die Sabiner im Vicus Cyprius zu Rom sich niedergelassen und denselben um des guten omen willen so benannt hätten. Scaliger will das Wort aus dem Orientalischen herleiten, aber wie wäre es dann im Sabinischen zu finden. Da uns alle die vereinzeltten Notizen über das alte Italien höchstens nur zu Vermuthungen, welche einige Wahrscheinlichkeit haben, selten zu einiger Gewisheit kommen lassen, so dürfen wir nicht begehren, sowohl über das Wort cypus, als auch über die Göttin Cupra volle Gewisheit zu erhalten. Die Sprache der tyrrhenischen Pelasger, da sie keine andere als ein griechischer Dialekt gewesen seyn kann, muß mit der sabinischen, welche mit der lateinischen verwandt ist als Dialekt, in dem Verhältniß der Verwandtschaft gestanden haben, und da tyrrhenische Pelasger in Etrurien wohnten und den Namen des Landes veranlaßten, so kann ein Wort in Etrurien und dem Sabinerland zugleich vorkommen, ohne daß ein Theil es von dem andern entlehnt. Vielleicht nannten die Tyrrhener sich nicht selbst mit diesem Namen, son-

bern wurden von denen, welche ihre Macht erfuhren, so benannt, denn wahrscheinlich heißt Tyrhener von dem Stamm  $\tau\acute{\alpha}\rho\omega$ , welcher Hitze bezeichnet, enthalten in  $\tau\acute{\alpha}\rho\sigma\sigma$ , Darre,  $\tau\epsilon\rho\sigma\alpha\iota\nu\omega$ , trockne, die Hestigen, Wilden, die  $\theta\rho\alpha\sigma\alpha\iota\varsigma$ , welches letztere Wort zu  $\theta\acute{\alpha}\rho\omega$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\rho\omega$  von gleicher Bedeutung mit  $\tau\acute{\alpha}\rho\omega$  gehört, wie germanische Niesen Thursen genannt wurden, d. i. die Durstigen, in dem Sinne der Hestigkeit, des Troges, der Dreistigkeit, welches letztere Wort mit Durst verwandt ist mittelst der Verschiebung des r. Nach dem Lautverschiebungsgesetz paßt Tyrhener zu Thursen, und das lateinische torrus, 1) torridus, torreo ist wenigstens als urverwandt zu betrachten.) Als Stamm von cuprus, Cupra, bietet sich cupere dar, welches begehren, wünschen bedeutet,

1) torrus, torridus und torreo entsprechen dem griechischen  $\theta\acute{\epsilon}\rho\omega$  und seinen Ableitungen, und daß t dem griechischen  $\theta$  entspricht, ist für die Ansicht über die Elemente der lateinischen Sprache wichtig, denn wenn der äolische Dialekt zum Grunde liegt, entspricht dem griechischen  $\theta$  das lateinische k, und weil die Lateiner kein th hatten, bedienten sie sich, so meint man, des k, was ich keineswegs für begründet halte; denn außer dem genannten Stamm findet sich noch t als dem griechischen  $\theta$  gleichstehend in tago, tango,  $\theta\acute{\epsilon}\gamma\omega$ , teba,  $\theta\acute{\eta}\beta\eta$ , tepeo,  $\theta\acute{\epsilon}\sigma\omega$  ( $\theta\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ ), teo, tueo (tueor)  $\theta\epsilon\acute{\alpha}\omega$  (von teo, tesqua oder tesca) tus,  $\theta\acute{\nu}\sigma$ , triumphus,  $\theta\alpha\tau\alpha\upsilon\beta\sigma$ , obturo, retorno,  $\theta\acute{\nu}\rho\alpha$ , woneben doch fores besteht. Diese Beispiele, welche sich durch Aufhellung einiger Wörter vielleicht noch vermehren ließen, reichen hin um zu beweisen, daß die lateinische Sprache nicht deswegen dem  $\theta$  ein k substituirt, weil sie kein th hatte, sondern daß sie statt dessen t gebrauchte, daß mithin die Wörter, in welchen ein k dem  $\theta$  entspricht, einem andern Dialekt angehören, als in welchen t dem  $\theta$  entspricht. Einen gleichmäßig durchgeführten Dialekt bietet die lateinische Sprache überhaupt nicht dar, sondern eine Mischung, wie z. B. auch b statt p vorkommt, ab,  $\acute{\alpha}\nu\theta$ , apu-d, abies für apies (von einem apere, abere, woher auch ap, ab seinen Ursprung hat) abiga, albus, welches sabinisch alpus lautete, so wie die Form alp- auch in Alpes enthalten ist, beo für peo, woher pecus (pasco, pavi), bibo, potio, propino, bito, peto, bitumen für pitumen, burgus,  $\pi\acute{\nu}\rho\gamma\sigma$ , buro,  $\pi\acute{\nu}\rho$ , burrus, pyrrhus, buxus,  $\pi\acute{\nu}\xi\sigma$ , eibus, capere, ob, sub für op, sup, obsonium, scabere,  $\sigma\acute{\kappa}\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ ; ferner b statt k, bilis und fel, ibi und ubi gleich  $-\phi$ , und so nebrundines, nubes, nebula, nimbus, nubo, orbus, ruber, robus, scribo, sibus, sorbeo. Im Griechischen zeigen sich ähnliche Dialektverschiedenheiten, wie wir z. B.  $\theta\epsilon\delta\sigma$  aus dem cretensischen Dialekt aufgenommen sehen, während statt  $\theta$  ein  $\delta$  stehen sollte, um mit dem Sanscrit und dem Lateinischen auf gleicher Stufe des Lautes zu stehen, welche diese drei Sprachen erfordern.

und auch die Bedeutung des Günstigseyns hat, so daß *cuperus*, *cuprus* davon abgeleitet auch günstig bedeuten könnte, oder liebend, geneigt (*alicui cupere* = *alicui favere*, *alicuius causa omnia cupere*, einem alles Gute wünschen). Demnach könnte *Cupra* in der Wortbedeutung gleich seyn der *Fauna*, deren Namen von *faveo* kommt; wer sie aber zuerst eigentlich gewesen und ob sie daher in ihrem Wesen sich je mit der *Fauna* berührt habe, wissen wir nicht, und aus dem bloßen Namen läßt sich weiter nichts errathen, als wenn *Cupra* richtig abgeleitet wäre, daß es eine gute begünstigende Gottheit gewesen. Aber auch daraus ließe sich nicht einmal folgern, daß sie immer günstig gewesen, denn die Götter zeigen sich dem Menschen segnend und verderblich, je nachdem sie ihm geneigt oder auf ihn erzürnt sind, und so erscheint dieselbe Gottheit zuweilen mit einem guten Namen, zuweilen mit einem auf Verderben deutenden, unter welchem man sie anrief das Verderben abzuwehren, so daß es schwerlich ganz richtig ist, wenn *Gellius* sagt (v. 12) *nam deos quosdam ut prodesse celebrabant, quosdam ne obsessent placabant*. — *In istis autem diis, quos placari oportet uti mala a nobis vel a frugibus natis amoveantur Averruncus quoque habetur et Robigus*, denn dieselbe Gottheit, welche schadet, nützt auch, und wir wissen, daß solche wie die zwei genannten Gottheiten meist nur eine specielle Eigenschaft einer Gottheit darstellen, welche mehrere zu haben pflegt. Welche Gottheit *Robigus* oder *Robigo* gewesen und wem man die *Robigalia* gefeiert, können wir aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen, aber nach Analogien zu schließen, dürfte man auf *Mars* oder *Saturnus* oder *Janus* oder einen ähnlichen rathen, und hatte es eine *Robiga* gegeben auf *Dys*, *Ceres* oder eine ähnliche Gottheit, wie denn die Griechen ihre *Demeter* nach *Strabo* (653) als eine *ἐρνοπιή* kannten, und nach der Angabe desselben Schriftstellers (653) verehrten die Rhodier einen *Apollon ἐρνοπιός*, wohl nur insofern *Apollon* im Allgemeinen ein *Averruncus* war, der also auch gegen

den Getraidebrand als ein Uebel angerufen werden konnte, ohne daß daraus folgte, er sey Getraidegott gewesen. Doch um auf Cupra zurückzukommen, so könnte man vielleicht einwenden, daß die Grammatiker auch sabinische Wörter melden, welche wir in der lateinischen Sprache in Stamm oder Ableitung nicht zu entdecken vermögen; aber wenn ein solches Wort angeführt wird, so beweist es noch nicht gegen die Verwandtschaft beyder Sprachen, weil wir in keiner Sprache alle Wörter erklären können, und weil jene Grammatikernachrichten nicht stets über allen Zweifel erhaben sind. So lesen wir z. B. freilich bey Servius (Aen. VII. 517) *Sabini lingua sua nar dicunt sulfur, ergo hunc fluvium (Nar in Umbrien) ideo dicunt esse Nar appellatum, quod odore sulfureo nares contingat, vel quod in modum narium geminos habeat exitus.* Betrachtet man diese ganze Erklärung, so muß sie sehr oberflächlich und läppisch erscheinen und der Verdacht entstehen, daß am Ende gar die Bedeutung des Wortes nar, Schwefel, erfunden sey gemäß der Beschaffenheit des Flusses, und es würde wenig Gewähr für dieses Wort in dem was Servius vorträgt liegen. So soll nach Varro der Himmel bey den Sabinern Sancus heißen haben, aber wer mag dies glauben, wenn man das lateinische sancire und sanctus nebst sacer vergleicht. Möglich ist, daß der Gott des Himmels oder auch der Himmel selbst das Beywort sancus, d. i. heilig hatte, und daß daher gefolgert ward, sancus bezeichne den Himmel selbst. Ferner sagt Servius (Aen. XII, 539) *sane sciendum Cupencum Sabinorum lingua sacerdotem vocari: et apud Romanos flaminum et pontificum sacerdotem: sunt autem Cupenci Herculis sacerdotes.* Die Bemerkung, der Priester heiße sabinisch cupencus, steht ganz als Erfindung aus, veranlaßt durch den speciellen Namen der Herkulespriester oder der Priester des Semo Sancus, welcher mit Herkules identificirt worden war. Das Wort verglichen mit iuvenus hat ganz das Aussehen eines lateinischen, und da es in diesem Fall nur von

cupa abgeleitet seyn kann, so wäre es möglich, daß diese Priester von dem großen Becher den Namen hatten, welcher dem Herkules geheiligt war, von welchem Servius (Aen. VIII, 278) erzählt, legitur in libris antiquis Herculem ad Italiam ingens ligneum poculum adtulisse, quo utebatur in sacris: quod necarie consumeretur, pice oblitum servabatur, cuius magnitudinem et religionem simul significat (Virgilius) dicendo, implevit dextram sacer scyphus. Ob die Cupenci ursprünglich gleich waren mit denen welche in Rom Potitii und Pinarii hießen, und wie der Dienst der beiden letzteren entstanden, ist für uns in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt. Die Potitii und Pinarii schlossen sich in der Sage an die Besiegung des Cacus durch Herkules an, aber auch dieser Sohn des Vulcanus ist uns ganz räthselhaft, denn außer einer wenig Aufschluß gebenden Fabel wissen wir nichts von ihm, und seinen Namen können wir nicht ableiten. Wollte man zu coquo eine Nebenform caco annehmen, so würde der Name doch nicht daher kommen, denn coquo heißt weich machen, nicht aber brennen, und ist Nebenform von popo, d. i. griechisch *πέπω*, woher popa und popina, wie von coquo, coquus und nach Nonius coquina, wofür culina d. i. cuclina in Gebrauch kam. Wäre Cacus Stamm zu cacula, und hätte die Bedeutung Diner? Wäre vielleicht die Verbindung der Potitii und Pinarii eine politische Verbindung der vornehmeren Klasse mit der der Armeren und Handwerker, durch Cultus geheiligt? (Wie die Pinarii beym Mahl zurückstehen, wird der Dionysische Melanthes in Eleusis mit den schlechtesten Stücken abgefunden, weil er, heißt es, gekommen, als das andere aufgezehrt gewesen Athen. III p. 96. D. Damit vergleiche man die Drestesfage und den Brauch an den Ehoen. Welcher Nachtrag 211). Die Armeren und Handwerker hätten dem Vulcanus angehören können, dem Gott der Kunst, welcher selbst Handwerker war, und Cacus hätte den Stand der Pinarii bezeichnen können, so wie seine Schwester Caca die Feuergottheit als

Schutzpatroninn der Pinarii bezeichnen könnte, gleich als wenn man in Athen die Pallas Athene als eine Feuerhandwerkerin dargestellt hätte, was nicht hätte auffallen können. Aber wenn darf es im Ernste einfallen, solche Argumentationen aus der Luft zu greifen, da sie in keinem Boden wurzeln? Ist ja doch sogar diese Fabel vom Cacus in sich falsch und ein räthselhaftes unerklärliches Gebilde; denn wenn er vom ersten Anfang an nur als Ungeheuer betrachtet worden wäre, dessen Begräbung ein Verdienst seyn mußte, so hätte er keine gleichnamige Schwester mit Verehrung haben können, da sie ja nur weiblich darstellen kann, was er männlich darstellt.

#### Numero. Numeria.

Das Wort *número* hat die Bedeutung, so glaubt man, schnell, und wie man es bei Plautus erklärt (Casin. III, 5, 21, Mil. Glor. V, 7) zu schnell, und da es als Ablativform des Wortes *númerus*, die Zahl, erscheint, so glaubt Douza (ich weiß nicht, ob auch andere) die Bedeutung der Schnelligkeit daher zu erklären, daß *numero* gesagt werde wie *puncto*, welches geschehe, weil die Einheit sich zur Zahl verhalte, wie der Punkt zur Größe. Um das zu bestätigen, führt er die Worte des Macrobius an (Somn. Scip. II, 2) *his geometricis rationibus applicatur natura numerorum, et μονὰς punctum putatur; quia sicut punctum corpus non est, sed ex se facit corpora, ita monas numerus esse non dicitur, sed origo numerorum.* Mit Recht bemerkt Vossius im *Etymologicum*, daß die Stelle des Macrobius von Douza nicht richtig angewendet sey, da *punctum* und *monas*, nicht aber *numerus* und *punctum* verglichen würden, oder werden könnten, und sagt dann: *magis placet, quia celerrime res numerantur, ideo numero dici pro celeriter, quasi dicas, tam cito, quam res numerari possit.* Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschließen, weil der Begriff *tam cito, quam res numerari possit*, nicht in *numero* liegen kann ohne gezwungene Auslegung,

denn anders verhält es sich z. B. mit *momento*, im Augenblick, da *momentum* den Zeitpunkt bezeichnet, ausgehend von dem Begriffe des Ausschlags, Gewichts, wogegen *numerus* nur die Zahl bezeichnet und die damit im Zusammenhang stehenden Begriffe, unter welche der der Schnelligkeit nicht zu finden ist, ohne erst einen passenden Uebergangsbegriff zu haben. Daher scheint es mir, daß der Gedankenübergang folgender sey: die Zahl ist das Ordnende, und was in Beziehung auf die Zahl ohne Störung ist, erscheint als geordnet, geregelt, weshalb *numerus* oder *numeri* auch die Regel bedeutet, und *numero* regelmäßig. An den Begriff des Regelmäßigen schließt sich der des Passenden an, und nimmt man nun *numero* in dem Sinne des passenden Augenblicks, so kann kein anderer Begriff damit verbunden sein, als was zur passenden Zeit geschehe, geschehe weder zu spät, noch zu früh. Die Stellen in den Comödien des Plautus lassen sich auch so übersetzen, wie bemerkt worden ist, daß *numero* bedeutet grade oder recht, ernstlich oder ironisch gemeint, wie Scheller angiebt. Demnach dürfte man bei diesem Begriff stehen bleiben und annehmen, daß die Auslegung: zu schnell, eben nur eine Auslegung, nicht eine durch historische Nachweisungen begründete Uebersetzung sey. Festus führt zwar (s. v. *numero*) Stellen an, in welchen *numero* zu schnell, oder schnell, oder auch *nimum* bedeuten soll (höchstens würde es heißen in der Zahl, so daß nichts fehlt, also in voller Zahl, vollzählig), ohne daß eine solche Uebersetzung grade nothwendig wäre, eben so bei Nonius (cap. III. s. v. *numero*). Zwar schließt sich an den Begriff: grade leicht der der Schnelligkeit an, aber es scheint nicht, daß in irgend einer Stelle der letztere Begriff der allein herrschende ist. Weil es weniger gelehrt aussieht, wenn man Bossius *Etymologicum* abschreibt, als wenn man die alten Autoren citirt, so füge ich aus diesem Buche zu dem Gesagten die Stelle: *a numero dictus partus numerius, et dea Numeria ἡ ἀνοτόνος*. Varro, Cato, sive de liberis educandis: Ut qui

contra celeriter erant nati, fere Numerios praenominabant, quod qui cito facturum quid se ostendere volebat, dicebat numero id fore: quod etiam in partu precabantur Numeriam, quam deam solent indigetare etiam Pontifices. Seltsam wäre es den Namen der Göttin Numeria von einem Ablativ herzuleiten, welcher Casus gar kein Ableitungscasus ist, und dem Nominativus schreibt Niemand die Bedeutung der Schnelligkeit zu. Wenn die Geburt numerius ist, und die Numeria solche Geburt zu befördern angeführt wird, so kann nur der Begriff der Zahl darin liegen, wie auch Augustinus diese Göttin als die der Zahl erwähnt. Eine zu schnelle oder frühe Geburt kann nicht für gut gelten, wohl aber eine rasch von Statten gehende; doch die Göttin des Schnellgebährens ist aus dem Worte numerus nicht zu entwickeln, und wenn Numeria wirklich Geburtsgöttin war, so dürfen wir vermuthen, sie sey unter diesem Namen angerufen worden, um die Geburt nach der richtigen Zahl der Tage, welche dazu gehören, eintreten zu lassen und zu fördern. Eine nach der erforderlichen Zahl der Tage, oder der gehörigen Zeit erfolgende Geburt ist eine richtige und gute, welche nichts zu wünschen übrig läßt, und eine dieselbe fördernde Göttin hat eine solche Macht, daß die Pontifices sie in den Indigitamenten anrufen konnten. Doch darf man sich nicht verhehlen, daß wir von der Numeria zu wenig wissen, um uns zu einem entschiedenen Ausspruch über ihr Wesen, und über die Entstehung ihres Namens berufen zu fühlen.

#### Mars.

Die Gottheit, welche uns unter dem Namen Mars, Mavors, Mamers überliefert worden, hatte die Schlachten, die Weissagung, pestilenzialisches Verderben und dessen Abwehr zu Functionen. Auch gehörten die Wölfe ihm, gleich wie der baumhackende weissagende Specht. Zwar könnte der baumhackende Specht als ein starkschnäbliger wilder Vogel dem Mars als

dem Kriegsgotte zugetheilt worden seyn, doch tritt Picus zu sehr als weissagend in den italischen Mythen hervor, als daß man dieß annehmen dürfte. Dagegen möchte ich den Raben des Apollon diesem Gott als zuerst in Beziehung auf die Schlachten zugetheilt betrachten, denn der Rabe ist ein Leichenvogel, und in dem Ausdruck *ἄραγε εἰς κοράκιας* als solcher unwiderleglich bewiesen. Dieser wittert gleichsam die Leichen der kommenden Schlacht und ist so der Begleiter des Heers, wie denn die Normannen eine Fahne hatten, Rabe (raefan) genannt, von der es heißt, daß wenn sie den Sieg errangen, ein Rabe mit offenem Schnabel und flatternd in ihr zu sehn gewesen, so aber das Gegentheil eintrat, habe er still gefressen und die Flügel hängen lassen. Auch Odhin der Krieges- und Siegesgott hatte zwey Raben, welche ihm die Kunde von allem zutrug, und Hugin und Munin, d. i. Denken und Erinnern hießen. Apollon aber war der hellenische Schlachtengott, denn ihm sangen die Griechen den Siegespáan, und wenn auch dem Ares wirklich beym Beginn der Treffen ebenfalls ein Páan gesungen worden sein sollte, wie die Scholien zu Homer melden, so beweist das nicht, daß Apollon nicht Schlachtengott gewesen sey, sondern daß Ares neben Apollon angerufen ward, da ja der nothwendig der Hauptgott des Kampfes seyn muß, welchem man den Sieg dankt und welcher ihn folglich verleiht. Daß der Rabe dem Apollon gehörte, zeigt Kallimachos (Hymn. in Apoll. 66), bei welchem er als Rabe die Dorische Colonie nach Kyrene führt, und auch sonst findet er sich bei diesem Gott (S. Spanheim zu Callim. und de praestant. numm. p. 123. 197. ed. Elzeo. 1671). Vielleicht darf hinzugefügt werden, daß auch der Name Boedromios, d. i. der auf Geschrei zu Hülfe Eilende, den Apollon als Schlachtengott bezeichnet, weil sonst kein Gott als bloßer Helfer oder Beystand mit diesem oder einem ähnlichen Namen angerufen wird. Der griechische Ares in dem engen Begriff, nach welchem er in dem Homerischen Götter-

staate erscheint, drückt nur eine Seite des Mars aus, kann jedoch mit ihm verglichen werden, und da die italischen Völkerchaften zum Theil, wie ihre Sprache unwiderleglich darthut, mit den griechischen verwandt waren, so ist der höchste Grad von Wahrscheinlichkeit da, daß die Religion beyder in ihrem Grundwesen verwandt war, wie sie auch bei den verschiedenen Stämmen auf verschiedenem Boden in der Entwicklung sich verschieden und eigenthümlich gestalten mochte. Deshalb halte ich Mars und Ares für anfänglich eins nach der Ansicht, welche ich über Ares in den Mythologischen Skizzen auszusprechen gewagt habe, wobei mir jedoch Niemand die Unverschämtheit zutrauen wolle, als könne es mir einfallen, in so dunkeln Regionen das, was höchstens einigermaßen wahrscheinlich ist, für wahr und sicher ausgeben zu wollen. Wenn wir über den Namen Mars etwas Sicheres wüßten, so würde uns dies vielleicht in etwas aufklären können, doch weiter als bis zur Vermuthung können wir bei diesem Worte nicht gehen. Die Form Mars ist zusammengezogen aus Mavors und hierfür ist maverē als Stamm anzunehmen; da aber v häufig als Verstärkungsbuchstabe erscheint, z. B. in moveo, (meo) niveo (nuo) u. a. m., so kann der Stamm auch als ma- mit der Nebenform mav- bestimmt werden, und einen Stamm ma- finden wir in dem Wort mas, märis, der Mann, ursprünglich wohl mit dem allgemeinen Begriff des Menschen. Mit diesem dürfte das reduplicirte Wort me-mor, (memoria) in der innigsten Verwandtschaft stehen, und der Stamm men- in mens, menerveo, me-mini (moneo) eine mit n formirte Nebenform seyn, wie geno Nebenform von geo ist. Nach dieser Ansicht würde mas das denkende, sinnende Geschöpf bezeichnen, und so heißt auch Mann im Deutschen, für welches Wort münnan, denken, sinnen, verwandt mit mens, der einzige Stamm ist, welchen man zu entdecken vermag. Außer dem Namen des Mars wird uns noch ein anderer dargeboten, welcher Aehnlichkeit mit demselben hat, nämlich der des Künstlers Vetu-

rius Mamurius, welcher treffliche Waffen machte. Diesen darf man übersehen: alter Künstler oder alter Weiser, und nicht unähnlich nannten die Griechen den Künstler der alten Zeit Dädalos, d. h. Weiser oder Künstler. Auf den den Veturius Mamurius Darstellenden schlug man, vielleicht um die Trefflichkeit der von ihm gefertigten Rüstung bildlich darzuthun, welche den Angriffswaffen widerstand, oder um den Gebrauch von Mamurius Arbeiten darzustellen, vielleicht auch nicht, denn rathen kann man bei dergleichen Dingen, wissen kann man sie nicht. Demnach schlage ich als Conjectur vor, den Mars als den Weisen zu erklären, und was die Wortbildung betrifft, eine Nebenform von mas, maris darin zu sehen, wie Lar, Laris Nebenform von Lars, tis ist. Letzteres scheint sich zu dem ersteren ebenfalls so zu verhalten, daß eine Doppelform des Stammes la- und lav- statt fand, ohne eine Aenderung der Bedeutung. Weisheit kam dem Kriegsgotte zu, und neben dem Ares erscheint Pallas grade als Göttin der Weisheit auch als Kriegsgöttin, und die ihr verwandte italische Göttin heißt Minerva, d. i. die Weise (menerveo, mens), so daß Mars und Minerva ihre Namen von einer Wurzel der Sprache, welche in zwey Stämmen erscheint, haben würden. Könnten wir darauf rechnen, daß die reduplicirte Marmar in dem alten Lied im Genitiv Marmaris geheißen, so würden wir als Namen dieses Gottes die beyden Formen mar oder mas und Mars haben, und die Analogie mit Lar und Lars noch sicherer sey. Aber auch hier müssen wir uns bescheiden, es bei dem Worte Marmar bewenden zu lassen, ohne uns über dessen Declination ein Urtheil anzumachen. Was für Wesen waren die Molae, die Töchter des Mars? Vielleicht die Personification der Kriegsbeschwerden und Mühsale, denn molestus (also Stamm mol-) bezeichnet das Beschwerliche, und ähnlich gehörten Furcht und Schrecken als Personificationen zu Mars und Ares; auch die Kraft gehörte ihm ebenfalls in der Nerion oder Neriene personificirt, von ner- (ner-vus,

νεῦρον) welches die Kraft bezeichnet. Gellius nennt (XIII, 22) die Molā als ganz dem Mars gehörig, wie die Salacia, das wogende Meer, dem Neptun gehörte, und die Lua (die Buße) dem Saturnus, weil dieser das Römische Aerarium, in welches der Ertrag der Buße kam, besaß. In der griechischen Mythologie nennt uns Apollodor (I, 7, 7) den Molos als Ares Sohn, welcher mit den Molā, wenn sie die vermuthete Bedeutung gehabt hätten, ganz übereinstimmen würde. Die Flogua Martis in Isidors Glossen lasse ich Andern zu deuten, und denke mir bei dieser Glosse ein Ross Flogius des Mars nach Quintus Smyrnäus.

āmare. amata.

Zwar heißt āmare nur lieben in der lateinischen Sprache der Jahrhunderte, aus welchen die Litteratur derselben uns erhalten ist, aber die Formel des Pontifex, welcher zu der durch das Loos erwählten Vestalin sagte, te amata capio zeigt, daß amare auch wählen bedeutete, denn es läßt sich diese Formel nicht wohl vernünftigerweise übersezen: Dich Geliebte nehme ich. Daß an den Begriff des Wählens sich der der Liebe anschließe, beweist das lateinische Wort diligere, welches zuerst auswählen, auslesen bedeutet und dann lieben. Doch hieß amare schwerlich zuerst wählen, sondern auch diese Bedeutung dürfte eine abgeleitete seyn, und der erste Begriff des Wortes ist wahrscheinlich der des Nehmens, denn nehmen und wählen berühren einander »in sacris capere est diligere Cic. Verr. II, 51 capere sacerdotem. Nat. D. II, 4. Vitio sibi tabernaculum captum« Ernest. Clav. Cic. s. v. capere. Demnach halte ich amare für eine Nebenform des Wortes emere, nehmen, da Spuren vorhanden sind, daß Formen mit a und e in der lateinischen Sprache ursprünglich identisch sind, z. B. sacco, woher saxum und seco, taro woher tarmes und tero, u. a. m. In emere aber liegt der Begriff des Zusammenfassens, Sammeln, und es ist damit das vorne mit dem s ver-

sehente simul, (similis) verwandt, so wie das deutsche sam, woher sammeln, so wie das griechische *ἄμα*, zu welchen Wörtern als einfache Wurzel im Lateinischen *sao* erscheint, vorhanden in *sero*, *sevi*, *satum*, *serire*, dessen Grundbegriff das Aneinanderreihen ist, also auch ein Zusammenfassen, und im Deutschen säen. Dennoch möchte ich schließen, daß *amere* die erste Form gewesen sey, aus welcher *emere* entstand.

ritus.

Mit dem Worte *ritus* bezeichnet die lateinische Sprache den Gebrauch, die Art, und dann auch den feststehenden Gebrauch besonders in dem Cultus, die Ceremonie. Ein unmittelbarer Stamm desselben ist nicht zu entdecken, sondern es steht vereinzelt, wodurch die Ableitung unsicher ist. Sehen wir uns nach einem Worte um, welches in der Bedeutung mit *ritus* übereinstimmt, so bietet sich *ratio* als ganz entsprechend dar, denn auch dieses bedeutet die Art, d. h. das Verhältniß, welches auch in *ritus* die Grundbedeutung seyn muß, weil der Begriff der feststehenden Art nur aus Urgirung der ersten Bedeutung hervorgeht, wie wir dem ähnlichen Verhältniß in der Sprache zum öftern begegnen. Mit *ratio* aber möchte *ritus* auch innig verwandt seyn, und neben *reor*, wozu *ratus* (Barro sagt *quod fit rite, id ratum ac rectum*) und *ratio* gerechnet werden, obgleich sie nicht daher stammen können, noch eine Form existirt haben, woher *ritus*, wenn dies nicht gradezu aus *rētus*, *us*, entstanden ist, durch einen Vocalwechsel, was ich aber nicht behaupten will, wiewohl mehrmals *e* in *i* übergeht, z. B. *Minerva* von *Menerva*, *via* für *viha* von *veho*, doch sind diese kurze Vokale. Stände *miles* für *meles* und *kāme* von *meo*, so daß es den *pedes* bezeichnete, so würde auch ein Beispiel für *i* statt *e* da seyn, doch ist es zweifelhaft, daß dieses Wort so abzuleiten sey.

Tāges, ētis.

Wie dunkel uns auch die etruskischen Alterthümer sind, weil sie allzu dürftig und spät uns überliefert worden, so

kann dieses doch keinen Grund abgeben, um von jeder Deutung der noch darüber vorhandenen Notizen abzuschrecken. Zu den deutbaren Notizen möchte ich die von Tages rechnen, welchen der Pflüger Tarchon aus der Erde ackerte, als ein Wesen »*puerili specie, sed senili prudentia*« (Cicer. de divin. II, 23), von dem die Etrusker die Haruspicin lernten. Der Name ist so gut lateinisch als irgend ein lateinisches Wort, wenn wir nach der Form und einem genügenden Begriff urtheilen dürfen. Zur Ableitung bietet sich der Stamm *tagere* dar, welcher berühren bedeutet, und vom Treffen des Blizes gebraucht ward. Da nun die größte Aufmerksamkeit auf den Blitz gerichtet war, und das, was von demselben getroffen ward, mit heiligen Gebräuchen behandelt ward, so ist es nicht unnatürlich, und selbst nicht unwahrscheinlich, wenn man der Vermuthung Raum giebt, daß über das Treffen des Blizes und was dabei zu beobachten, heilige Schriften bestanden, und daß dieselben von *tagere* benannt waren, als dasselbe betreffend. Hießen nun erst einmal solche Schriften *tagetici*, so konnte von ihnen als ihr Urheber ein Tages abstrahirt werden, und daß auf solche Weise dessen Persönlichkeit und Namen entstanden, ist mir nicht unwahrscheinlich, ohne daß ich noch weiter gehen und seine Jugend so wie seine Geburt aus der Erde deuten möchte. In so fern er ein Sohn des *genius Iovialis* und Enkel des Jupiter heißt, bietet sich für die Geburt aus der Erde kein Aufschluß; doch könnte sich die Abstammung von Jupiter darauf beziehen, daß dieser die Blitze sendet. Tarchon ackert ihn aus dem Boden, weil Tarquinii der Ort ist, wo es geschieht, und dieser seinem Namen nach als ein Abstractum dieser Stadt erscheint. Vielleicht könnte ein feiner Kopf vermuthen, weil die Aruspicin dem Tages zugeschrieben ward, sey das Märchen von dem Ausackern desselben entstanden, wegen des Gleichklangs von *arv-* und *arvum* nebst *arare*, und solch ein Gedanke wäre, um mit Klopstock zu reden, des Schweißes der Edlen werth.

## Fērōnia.

Die zu Falerii, am Soracte, zu Luna und Anxur verehrte Feronia, deren Dienst am Soracte mit dem des Soranus zusammentraf, ist uns ihrem Wesen nach unbekannt, da wir nur von ihr erfahren, daß in ihrem Tempel zu Anxur Sklaven, welchen man das Haar abschneid, freigelassen wurden; daß sie einen Sohn Herilus hatte, welcher Herrscher von Pränesta heißt, und von welchem Virgil sagt (Aen. VIII, 564)

Nascenti cui tres animas Feronia mater

(Horrendum dictu) dederat, terna arma movenda;

Ter leto sternendus erat.

Man brachte ihr Blumen dar und Erstlingsfrüchte, und ihr Fest nebst dem des Soranus am Soracte war von einem sehr besuchten Markte begleitet. Wo die Notizen so dürftig sind, läßt sich zwar viel vermuthen, aber wenig wissen, und was nun gar den Namen betrifft, so thut man am besten, wenn er nicht an und für sich von unzweifelhafter Bedeutung ist, ihn unerklärt zu lassen. Da dies nun aber in der Mythologie nicht geschieht, so will ich über diesen Namen eine Conjectur vorbringen, welche aber, da das Wesen der Götter unbekannt ist, natürlich nur sehr zweifelhaft seyn kann. Der Stamm Fēr- erscheint im Lateinischen nur noch einmal in dem Worte fēralis, welches ich von foenus d. i. funus abgeleitet habe, wie ich glaube, richtig, da es nach älterer Schreibung fesalis lauten konnte, foenesalis aber zu foesalis, fesalis werden konnte, wie fenestra zu festra wird, monstellum zu mostellum u. a. m. So könnte Feronia die dea funerum seyn, und der Name ein Beyname der Göttin der Unterwelt, welche den Herilus von Pränesta zweimal wieder auf die Oberwelt zurückkehren ließ, nachdem er zweimal getödtet worden war, Herilus welcher als Sohn der Erde gelten könnte, wenn Feronia Göttin der Unterwelt war, weil diese auch Göttin der Erde sein kann, da die Unterwelt als in der Erde befindlich gedacht ward. War Feronia Erdgöttin, so war es pas-

send den Sklaven bei ihr und unter ihrem Schutze freizulassen.

### Sēmōnes.

Die Sēmōnes werden in dem Lied der Arvalbrüder angerufen, und außer ihnen die Laren nebst Mars; ferner wird der Sabinische Sancus ein Semo genannt, und nach Martianus Capella war die Mana genita, zu welcher man betete, daß kein Hausgenosse sterben möge, die Vorsteherin der Sēmōnes. (Freilich wird auch von ihr gesagt, menstruis praecurat, doch scheint hier die Mana mit der Mena verwechselt). Der Semo Sancus wird von Silius Italicus auctor gentis Sabinorum genannt, und galt für den Vater des Sabus, welcher als Sabinischer Ahnherr, wie sein Name deutlich zeigt, aus dem Namen dieses Volks erfunden ward, so daß also Semo Sancus, welches letztere Wort, obgleich es heißt, daß es in der Sabinischen Sprache den Himmel bedeutet habe, nichts weiter als heilig bezeichnet, als Heros erscheint, wahrscheinlich aus einem Gotte dazu geworden, wie dies vielfältig bei Heroen der Fall war. Was aber der Name Semo bezeichne, ist zweifelhaft, denn wenn Semonia als Saatgöttin erscheint, so können doch die Sēmōnes nicht wohl Saatgötter gewesen sein und ein Saatgott Sancus hätte nicht so viel Ähnlichkeit mit dem griechischen Heros Herakles haben können, um mit ihm identificirt zu werden. Außer säen heißt serere freilich auch noch zeugen, aber nur bildlich, und somit können zeugende Götter nicht davon benannt seyn, weil wirkliche Eigenschaften auch mit den wirklichen Bedeutungen der Wörter, nicht mit den abgeleiteten bildlichen, benannt werden, so daß wohl ein Gott bildlich sator hominum heißen kann, aber sator nicht im Allgemeinen der Zeuger. Auch würde die bloße Benennung Zeuger für eine Classe von Göttern nicht passend, und selbst die genii sind nicht zeugenden, sondern die Geister, da der genius das

jenige poetisch und mythologisch bei einer Sache ist, was prosaisch bei dem Menschen das ingenium ist, nämlich der eingeborne Geist, welcher, wie Horaz meint, mit der Sache absterbt (wie bei Kallimachos in Betreff der Baumnympphen die aufgeworfene Frage, ob sie mit den Bäumen absterben, dahin entschieden wird, daß dies wirklich der Fall sey); denn dieser Dichter nennt ihn *mortalis* und *memor brevis aevi*, welche Ausdrücke in Beziehung auf den Genius gleichbedeutend sind. In so fern man die *genii* als Geister betrachtete, wurden auch Götter, da diese als geisterähnliche Wesen betrachtet wurden, ebenfalls *genii* benannt. Eben so ging es mit dem Worte *δαίμων*, welches zuerst den Geist des Menschen bedeutete, als denkendes Wesen, dann die allgemeine Bedeutung von Geist und Gott bekam. Doch um auf Semo zurückzukommen, so leitet man dies von *semi* und *hemo* (alt *hemōnis* statt *hominis*) her, und Virgil hat das Compositum *semi-homo*, wie er den *Cacus* benannt, eine Ansicht, welcher *formell* nichts entgegensteht, da in *nemo* aus *ne-hemo* eine ähnliche Contraction vorhanden ist. Dieser Ableitung, neben welcher sich keine andere vernünftige zeigt, beipflichtend, möchte ich in den *Semones* Heroen, vergötterte Geister der Menschen erblicken, welchen die Todtengöttin *mana genita* vorsteht, und welche neben den *Laren* genannt werden, d. h. neben den Geistern der Verstorbenen, denn *lar*, der Herr, ist auch, wie das abgeleitete *larva* deutlich zeigt, Benennung der Todten, ähnlich wie *μάναιες* (Insel der Seeligen in der Odysse), welches die Geister der Heroen und der Götter bezeichnet, womit *manes* d. i. *macnes*, die Herrlichen, Seeligen (durch *χηροτοί* übersetzt) übereintrifft. Weil die Geister der Todten aus der Erde wirken konnten, wie man annahm, so waren sie anzurufen, kein Verderben zu senden, sondern sich segensreich zu erweisen. Ja jedes Haus hatte seine *Laren*, d. i. die Geister der Todten, und ehrte sie neben den *Penaten*, den Schutzgöttern des Hauses, ebenfalls als Beschützer. So könnte denn auch

der Semo Sancus als Heros Sancus mit dem Heros Herakles identificirt worden seyn.

#### victima.

Für das Wort *victima* zeigt sich *vic-* als Stamm, und man meinte daher auch, indem man es von *vinco* herleitete, es bezeichne eigentlich das Siegesopfer. Doch ist diese Ansicht nicht durchführbar und die einzige Bedeutung des Stammes *vic* ist auch nicht das Siegen, welches vielmehr nur eine abgeleitete ist, sondern Kraft, Stärke, Munterkeit sind die diesem Stamme anhaftenden ersten Begriffe, denn von der Wurzel *vi-*, welche diese Bedeutung hat, kommt mit dem *R*-Laut formirt *vic-* nach späterer Schreibung *vig-* (*vigere*, *igor*, *viguere*, *vivere*, wozu *vixi* und *victus* gehören). *vincere*, *stegen*, *victoria*, *Sieg*, sind zuerst: die Stärke haben, die Stärke, analog den griechischen *καρῆν* und *κατός*, wie ich schon früher bemerkt habe. Von *vicere*, *vigere*, *stark*, *kräftig*, *munter* seyn scheint mir auch *victima* zu kommen, formirt mit *timus* wie *maritimus* u. s. w. und scheint mir das kräftige, blühende Thier zu bezeichnen, wie es zum Opfer gezieht, so daß der Name beinahe dem deutschen Frischling entsprechen würde, wie man denn wirklich „Frisching“ d. i. Frischling als *victima* findet.

#### novensilis.

Daß die *dii novensiles* neue Götter seyen, ist die Auslegung, welche am meisten Wahrscheinlichkeit hat, so daß *novensilis* von *novus* abgeleitet wird. In der Endung aber darf nichts besonders die Bedeutung modificirendes gesucht werden, was zu bemerken ist, weil gegenwärtig über diesen Punkt öfters von Manchen die Wortendungen über Gebühr zur Erklärung gezwungen werden, besonders mit Beyhülfe eines sich selbst überstolpernden Sanscritstudiums, von welchem aus der vergleichenden Sprachkunde nicht nur nicht genützt, sondern auch

bedeutend geschadet wird. Daß in der Endung nichts das Wort *novus* wesentlich modificirendes liege, zeigt das analog gebildete *utensilis*, denn man kann nicht mit Recht behaupten, dies sey das *Participium utens*, mit der Endung *ilis*, sondern wie *ensis* (*circus*, *circensis*) eine Formation ist, muß ähnlich *ensilis* dafür gelten. Doch für *novensiles* wird auch *novensides* gefunden, und wenn dieß ganz sicher ist, so lautete diese Formation zuerst *ensidis* und ging dann über in *ensilis*, wie *Capitolium* aus *Capitodium* entstand, ohne daß *odium* oder *olium* etwas anders als Formation wäre.

#### n ū m e n.

Das Wort *numen* hat gleich *nutus* von *nuo*, winken, die Bedeutung des Winks, und weil der Wink zum Befehl oder der Aeußerung der Macht dient, auch den der Macht. Wer *ad numen* oder *nutum praesto est*, ist in dem Augenblick, wo er dies thut, dem Gebot oder dem Willen des Winkenden unterworfen. Etwas seltsam muß es auf den ersten Blick scheinen, daß die lateinische Sprache die Gottheit selbst *numen* nennt, doch genau erwogen ist der Ausdruck nicht sonderbarer als wenn die deutsche Sprache die Götter die himmlischen Mächte nennt. Denn in sofern *numen* für Gottheit steht, ist der Begriff des Winks nicht der vorherrschende, sondern der der Macht, und zwar einer hohen Macht, welche mit dem bloßen Winke befehlt. Daß das *Abstractum numen* zu einem *Concretum* werde, ist ein der lateinischen Sprache nicht fremdes Verfahren, da z. B. das Wort *magistratus* eben so gut die obrigkeitliche Person, als das obrigkeitliche Amt bezeichnet, und selbst *imperium* statt *imperator* vorkommt. Auch im Griechischen wird *ἀρχή*, die Obrigkeit, gleich diesem deutschen Worte für die obrigkeitlichen Personen selbst gebraucht.

#### a g o n i a.

*agonia* wird von den Grammatikern durch *hostia* erklärt

(Fest. Isidor. Philox.) und von der Frage, welche der Opfernde bei der Darbringung des Widbers (welcher nach Varro als princeps gregis von dem princeps civitatis geopfert ward) am Feste der Agonalien (welche viermal jährlich statt fanden, das letztemal auf den sieben Hügeln, Fest Septimontium) that, und welche nach Ovid und Varro lautete, agone, soll ich opfern. Diese Ableitung von der Formel agone selbst kann nicht richtig seyn und es müßte agonia wie auch agonalia von agere kommen, wogegen aber ganz entschieden spricht, daß aus den Zeitwörtern, welche das Opfern mit Auslassung eines Wortes bezeichnen, kein Hauptwort kommt, womit das Opfer bezeichnet wird. Wie agere wird facere vom Opfern gebraucht und im Griechischen ἄγειν und ἔχειν, aber kein davon abgeleitetes Substantiv hat die fragliche Bedeutung, und es ist dies ganz natürlich, da ja jedesmal bei diesen Wörtern das Substantiv ausgelassen ist. Da obendrein die Form agonia eben so wie agonalia wenig für eine Ableitung von agere spricht, und erst ein Mittelglied, nämlich ago, onis, erheischt, so müßte die Etymologie, welche die alten Grammatiker gelten ließen, durch Nachweisung wenigstens eines analogen Wortes begründet seyn, um einige Wahrscheinlichkeit zu haben. Bedenkt man dabei die Sonderbarkeit, daß ein Wort, welches nur die allgemeine Bedeutung Opfer hatte, wie man annimmt, auf einige bestimmte Opfer eingeschränkt worden wäre, wozu gar kein Grund zu entdecken ist, und nimmt ferner den Umstand hinzu, daß ein Römischer Hügel agonalis hieß, welcher doch nicht vorzugsweise ein Opferhügel war, so kann man jene Ableitung nur gewagt oder vielmehr falsch finden. Bei den dürftigen und öfters unlautern Notizen, welche wir über Römische Religion und Cultus haben, bleibt uns vieles verborgen, und so wahrscheinlich auch das richtige Verhältniß und Wesen der Agonalien ist, darf doch vermuthet werden, daß sie ihren Namen von einem dem griechischen ἄγων entsprechenden

Worte ago, onis hatte, und daß Festversammlung die Grundbedeutung sey.

damium.

Festus sagt: *damium* sacrificium quod fiebat in operto in honorem Bonae Deae, dictum a contrarietate, quod minime esset δημόσιον i. e. publicum, dea quoque ipsa *δαμία* et sacerdos eius *δαμίας* appellabatur. Ueber die *Damia*, welche auch *Bona Dea* genannt wird, sind die Nachrichten unvollkommen, doch dürfen wir annehmen, daß sie wirklich die *Bona Dea* war, weil die Feier als mysteriöse dafür spricht, und da der Name in der lateinischen Sprache keine Erklärung findet, denn von *dama*, Dammhirsch oder Gemse kann er nicht kommen, weil ein solches Opfer nirgends bemerkt wird und ohne ganz sichere Zeugnisse nicht die geringste innere Wahrscheinlichkeit hat, so müssen wir zu der griechischen Sprache, wegen des Einflusses der griechischen Mythologie auf die römische, uns wenden. Im Griechischen begegnen wir nun wirklich einer *Damia*, welche in Mysterien in *Epidaurus* *Aegina* und *Trözene* vorkommt, und zwar verbunden mit *Aurestia* (Herod. V, 82 Paus. II, 32. 2), deren Statuen in *Epidaurus* aus zahmem Delbaumholz gemacht waren. Die *Aegineten*, welche diese Bilder raubten, verehrten sie mit Opfern, spottenden Frauenthören, welche Männer zu Choren hatten. Auch gab es Mysterien dieser Göttinnen. *Damia* heißt die *Vollkliche*, *Aurestia* die *Wachsthumfördernde*, und da *Demeter* auch *Demo* hieß, und in *Eleusis* der ihr anvertraute Knabe *Demophoon*, der *Vollkliche*, mit Rücksicht auf den *Demetercult*, so dürfen wir in der *Damia* die *Demeter* vermuthen, welche unter dem Namen *Damia* oder *Demo* für das Wohl des ganzen Volks verehrt wurde. Der *Bona Dea* wurde das große Opfer für das ganze Volk in dem Hause des Consul oder Prätor unter Mitwirkung der Vestalen gebracht, und in dieser Beziehung konnte die *Bona Dea*

mit der *Damia* identisch werden und dieser Name Platz greifen. Daß man der *Bona Dea* am Feste keine Myrtenzweige nahe bringen durfte, zeigt die reine Keuschheit, und daß der Wein, welcher getrunken ward, Honig hieß, läßt eine der *Demeter* verwandte Göttin vermuthen, denn der Honig als Sinnbild der Süßigkeit der Nahrung paßt zu *Demeter*, welche *Melissen* hatte, wiewohl der Honig auch sonst noch Beziehungen hat. Die verschiedenen Angaben, wer die *Bona Dea* gewesen, sind nur Deutungen, und haben wenig Werth, und wenn sie des *Faunus* Tochter heißt, so ist dies eine sehr nahe liegende Erfindung, da der Name ihn als günstigen oder guten Gott bezeichnet (wie er denn bei den hellenischen Ursprüngen *Huldigenden* wahrscheinlich durch *Euander* übersezt und zu einem *Arkadischen Colonisten* gestempelt ward), der füglich Vater der guten Göttin seyn durfte, wenn er es auch nie war, und sich wohl besser zum Gemahl derselben schickte.

#### I a n u s.

Der Name des Gottes *Ianus* darf nicht, wie die Alten es versuchten, von *eo* abgeleitet werden, so daß *Ianus* für *Eanus* stände, wenn gleich *ianua* so viel ist als *eanua*, und in sofern *ianus* einen Durchgang bedeutet, auch dieses Wort gleich *eanus* steht. Wer *Ianus* gewesen, wissen wir zwar nicht, sondern müssen uns mit dürftigen Notizen begnügen, die uns melden, daß er Gott des Anfangs und des Eingangs nebst Ausgangs gewesen. Da diese Verhältnisse nun allerdings unter dem Schutze von Göttern stehen, so sind sie doch nicht der Art eine Gottheit zu veranlassen, welche in hohem Ansehen steht und zu den Hauptgottheiten eines Landes zählt. Ueberhaupt kann *Ianus* nicht für sich allein gefaßt werden, sondern muß in Verbindung mit der *Iana* oder *Diva-Iana* d. i. *Diana* erklärt werden, weil eine Mythologte einen und denselben Namen in männlicher und weiblicher Form nicht zwei Wesen,

welche in gar keiner Beziehung zu einander stehen, geben konnte, oder gab. Zwar die Bildung des Janus mit zwei Gesichtern scheint dafür zu sprechen, daß er selbst früher doppelt gefaßt wurde, und daß sein Wesen in zwei gespaltenen war, welche jedoch innig zusammenhängen. Man könnte sagen, dies sey der Eingang und Ausgang, aber aus diesen Handlungen einen Doppelgott zu machen, welcher hohe Verehrung genoß und einen bedeutenden Rang einnahm, geth nicht an, ehe man es durch Beyspiele belegen kann, welche fehlen, was natürlich ist. Deshalb vermuthe ich, daß Janus der Gott des Tages war, in seinen beiden Theilen als Tag und Nacht mit zwei Gesichtern dargestellt, und daß Iana die Göttin der Nacht war, und zwar so, daß, wo und wann sie mit Janus in Verbindung genommen war, dieser nur den Tag, d. i. die Zeit während welcher es hell ist, als Gottheit besaß. Bey dieser Vermuthung beziehe ich mich auf das, was ich in meinen Mythologischen Skizzen über Apollon und Artemis gesagt habe, und bemerke nur noch, daß auch Apollon Schützer der Straßen und der Thüren war und daß wie Apollon ein Mergendlicher *Ἐναργος* war (Hesych. falls nicht *ἐναργος* oder *ἐναργος* zu lesen ist) so Janus auch als matutinus galt. Diana gleicht, ehe sie in der römischen Mythologie griechischen Einfluß erfuhr, der Arkadischen und Peloponnessischen Artemis, welche mit dem Wasser in Verbindung steht und auch der Diana wurden Menschenopfer dargebracht, wie sich noch aus der Regulirung derselben zu Aricia, wo Diana als Nemorensis verehrt ward, weil sie dort einen Hain bei dem Wasser hatte, ergibt. Auch die Quelle Egeria wurde an Diana geknüpft, insofern man sie diese Nymphe zu Aricia in eine Quelle verwandeln ließ, war aber auch zu Rom angenommen, und mag überhaupt eine Wassernymphe bedeutet haben, wiewohl wir die Bedeutung des Namens nicht kennen, welchen die von *ε-gero* ableiteten, welche sie als Geburtsgöttin annehmen. Man

könnte annehmen, sie sey dea, quae egerit aquam fontis, und sey dann wegen des egerere Geburtsgöttin geworden, aber man thut besser, den Namen auf sich beruhen zu lassen, wie auch den des Jupiter Aegorius. Ianus und Iana scheinen von dius (d fällt auch weg in den Namen Iupiter und Iuno) formirt zu seyn.

R. Schwend.

---